Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Staaten von Amerika nicht verkennen lassen. Krefeld, Zürich und Lyon werden in ihrer Art zu dem Zinsdienst für die ausländischen japanischen Anleihen beitragen müssen, insofern sie weniger Geschäfte nach den Vereinigten Staaten machen, dort das Feld den Japanern immer mehr zu überlassen gezwungen sein werden.

An der Abnahme unserer Ausfuhr nach Amerika ist neben dem Wachstum der amerikanischen Textil-Industrie vor allem das Vordringen Japans schuld. Mit sehr geringen Löhnen rechnend, den Rohstoff im Lande erzeugend, ist die dortige Seidenindustrie weit besser als Europa im Stande, den hohen amerikanischen Seidenzöllen zu begegnen. Während die europäische Seidenindustrie bei der Ausfuhr nach Amerika mehr oder minder die Flügel hängen lässt, kommen die Japaner immer mehr vorwärts. Das Land ist gezwungen, seine Rohseidenausfuhr immer mehr in eine wertvollere Ausfuhr von Seidenwaren umzugestalten. Japan wird uns aus dem amerikanischen Markt, der für unsere Seidenindustrie schon gewaltig an Wert einbüsste, immer mehr herausdrängen.

Rich. Lee.

Konventionen.

Die deutschen Seidenstoff-Konventionen. Kurz nachdem der Kampf zwischen der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengrosshändler und dem Verband der Detailgeschäfte der Textilbranche durch die Veranstaltung der Berliner Seidenmesse, zu der ausdrücklich ausländische Firmen eingeladen worden waren, seinen Höhepunkt erreicht hatte, ist es auch zum Frieden gekommen. Die Generalversammlung der Grosshändler-Vereinigung in Berlin vom 7. März hat auf Antrag ihres Vorstandes beschlossen, ab 1. Januar 1909 für Seidenstoffe — also nicht für Bänder und Samt — auf sämtlichen Fakturen einen Warenskonto von 2% einzuräumen; dazu kommt der bisher gewährte Kassaskonto von 2% für 30 Tage und 1% für 60 Tage, 90 Tage netto. Die bisherigen weiteren 30 Respekttage fallen fort und es werden schon nach 90 Tagen die Verzugszinsen von 6% erhoben. Die Geschäftsleitung des Detaillistenverbandes hat sich mit dieser Lösung, die wenigstens der Hauptforderung von 4% Skonto für Kassazahlung gerecht wird (die Absicht der Detaillisten geht dahin, den Skonto von 4%, 30 Tage, als Einheitskondition für die ganze deutsche Textilbranche einzuführen), einverstanden erklärt. Die Zustimmung des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten ist in der Generalversammlung vom 9. März in Düsseldorf in dem Sinne erfolgt, dass ab einem noch festzusetzenden Zeitpunkte die Fabrikanten sämtliche Fakturen ebenfalls mit einem Warenskonto von 2% ausstellen können; dadurch erhöht sich der zwischen Grossisten und Fabrikanten im Kartellvertrag vereinbarte Skonto von 6 bezw. 6 1/2 Prozent auf 8 bezw. 8 1/2 Prozent.

Der mehrmonatliche Kampf, der sich zuerst zwischen Grosshändlern und Fabrikanten, dann zwischen Grosshändlern und Detaillisten abgespielt hat, endigt mit einem Teilerfolg der Kleinhändler und der hier mit ihnen verbündeten Waren- und Kaufhäuser; der beste Bundesgenosse der Detaillisten war die seit Monaten anhaltende Depression auf dem Seidenmarkt und die Ungunst der Mode, die jedermann von Bestellungen und Käufen zurückhielt. Es war Zeit, dass diese Streitigkeiten, die noch zu einer Verschärfung der gegenwärtigen ohnedies misslichen allgemeinen Geschäftslage beitrugen, und durch die nicht nur der Zwischenhandel, sondern auch die Fabrik in Mitleidenschaft gezogen wurde, ein Ende nahmen.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Rheydt. Ueber die vor 4 Jahren gegründete mechan. Seidenweberei Kaiser, Steingraeber & Co. in Rheydt ist der Konkurs eröffnet worden. Die Verbindlichkeiten der Firma belaufen sich auf annähernd 400,000 Mark, woran der Platz Rheydt besonders stark, ferner Seidenhäuser in Krefeld und Mailand beteiligt sind. An Vermögenswerten sind etwa 250,000 bis 260,000 Mark vorhanden. Der Zusammenbruch der Firma ist durch die ungünstige Lage im Seidenstoffgewerbe und den Rückgang der Seidenpreise hervorgerufen worden.

Oesterreich-Ungarn. — In Wien haben sich die Firmen Gebrüder Bader und C. M. Chwallas Söhne, und die Firma Gebhard & Co. in Vohwinkel (Rheinland), zu einer Gesellschaft m. b. H. unter der Firma „Oesterreichische Kreppindustrie-Gesellschaft m. b. H.“ vereinigt. Das Stammkapital beträgt 240,000 K. Geschäftsführer sind Ernst und Gustav Bader, Karl Chwalla und Karl Jeschek in Wien und Eduard und Oskar Gebhard in Elberfeld.

— In Wieselburg (Ung.) baut die Firma Ignaz Fröhlich aus Wien eine Band- und Posamentenfabrik.

Italien. — Die Schappespinnerei Mailand A.-G. erzielte für das Jahr 1907 auf ihr Kapital von 4,5 Millionen Lire einen Reingewinn von L. 1,948,404. Die Aktien im Betrage von 125 L. erhalten eine Dividende von 23 Lire oder 18,4%. Im Vorjahr wurde eine Dividende von 22 Lire ausbezahlt. Bekanntlich wird zu Gunsten der italienischen Schappeindustrie ein Ausfuhrzoll auf Seidenabfälle erhoben; die italienische Regierung ist mehrmals und letztes Jahr mit allem Nachdruck von den Seidenspinnern ersucht worden, diesen Zoll aufzuheben.

— Die Unione Industrie Seriche, A.-G., vormals Broggi, Brambilla & Surr, Seidenstoff-Fabrikation, mit Webereien in Como, Cantu und Civate und Färberei in Como, zahlt für das Jahr 1907 auf das 2 Millionen Lire betragende Kapital eine Dividende von 7%, gegen 6% im Vorjahr.

— Banco Sete, A.-G., Mailand. Die aus der ehemaligen Firma Bodmer-Muralt in Zürich entstandene Aktiengesellschaft verzeichnet für das Hauptgeschäft in Mailand ein Aktienkapital von 6,000,000 Lire. Die Bilanz für das Jahr 1907 wird pro 31. Dezember 1907 wie folgt ausgewiesen: Aktiven: Spinnereien, Zwirnereien, Liegenschaften, Gebäulichkeiten L. 1,364,500; Maschinen und Einrichtungen L. 80,901; Seiden und Cocons L. 7,511,458; Kasse L. 204,424; industrielle Werte L. 630,736; Forderungen L. 2,115,786; Depositen und Kautionen L. 420,000;

Total Lire 12,327,805. — Passiven: Aktienkapital L. 6,000,000; Reservefond L. 52,000; Schulden L. 5,476,579; Kautionen L. 420,000; Reingewinn pro 1907 L. 352,507; Saldovortrag pro 1906 L. 26,719; Total L. 12,327,805. — Die Dividende wurde mit 4 Prozent bemessen.

Ueber Seidenindustrie und Mode.

Immer noch kein Aufschwung, weder im Seidenstoffhandel, noch in der Fabrik, noch auf dem Rohseidenmarkt. Auch der Frühling hat sich noch nicht eingestellt, nordwärts der Alpen haust der Winter immer noch mit widerwärtigen Launen. Da Ostern dieses Jahr spät fällt, so kann man sich immer noch trösten mit der Möglichkeit einer später einsetzenden und doch guten Saison, wenn das Wetter sich zum Vorteil verändert. Angesichts der allgemein obwaltenden Baissestimmung darf man sich wohl fragen, ob das schöne Wetter allein genügenden Einfluss zur Hebung des Seidenstoffmarktes und zur Belebung der Fabrikationstätigkeit besitze oder ob man nicht noch auf andere Weise einer gedeihlichen Entwicklung der Seidenindustrie nachhelfen sollte. Wohl haben die Seidenstoffgrossisten und Detaillisten in Deutschland wieder Frieden geschlossen und zwar in einer Weise, wie der „B. C." sich ausdrückt, dass auf beiden Seiten der feindlichen Lager nur „Sieger aber keine Besiegten" stehen. Was nützt aber dieser eigenartige Sieg, wenn das gute Publikum überhaupt kein Geld für Seidenstoffe auszugeben gewillt ist? Wir leben tatsächlich in einer ziemlich gespannten Situation, wo man die Ausgaben auf das notwendigste beschränkt oder bei grössern Anschaffungen für sein Geld etwas gutes haben möchte. Solche Zeiten machen sich in den Luxusindustrien am unangenehmsten fühlbar und zu diesen gehören die Stickerei- und die Seidenindustrie. Trotz der Gleichartigkeit der Verwendung der Fabrikate sind die Ursachen der gegenwärtigen Krisis und die daraus resultierenden Ergebnisse verschieden. Die Stickereiindustrie hat eine Hochkonjunktur hinter sich und leidet infolge Nachlassens der Modegunst an Ueberproduktion, die Seidenindustrie hat dagegen seit langer Zeit keine eigentliche Modeperiode mehr erlebt, aber auch nicht genügend daraufhin gearbeitet, dass ihre Produkte nun gegenüber denjenigen der Stickereiindustrie in den Vorrang gelangen könnten.

Das letzte Jahr mit den aussergewöhnlich hohen Seidenpreisen hat leider die guten Vorsätze für Herabminderung der Seidencharge wieder über den Haufen geworfen; man hat verschiedenerorts wieder darauf los „gekünstelt" und ist leider zu befürchten, dass sich beim Konsum wieder recht unangenehme Folgen einstellen werden. Die Spekulation auf die Gutgläubigkeit der Menge hat ihre Grenzen, besonders wenn es an das Portmonnaie geht. Das sollten sich diejenigen einmal merken, die mit den alten „Tricks" immer wieder Geschäfte machen wollen. Früher hatte das Publikum den Schaden, aber dieserseits nicht nur einmal, sondern mehrmals gewarnt, haben schliesslich die gesamte Seidenindustrie und die darin Betätigten den Nachteil. Merke man sich einmal das, dass namentlich in einer Zeit der Baisse keine Seidenblusen gekauft werden, deren Stoffe nach kurzer Zeit schon brechen, so wenig wie Seidenfutter, die nach einigen Wochen schon Löcher bekommen. Garnituren von Seidengeweben werden kaum angewendet, seidene Jupons werden weniger gekauft und seidene Roben noch weniger. Vergegenwärtigen wir uns, wie viele Leute früher durch unsolide Fabrikate schon vergrämt worden sind, nicht nur Konsumenten, sondern auch Detailhändler und Schneiderinnen. Wenn Verkäufer und Verarbeiterinnen kein gutes Wort mehr für die Bevorzugung von Seidengeweben einlegen, sondern wie es leider vielfach vorkommt, sogar von der Verwendung solcher zu Gunsten anderer Textilprodukte abraten, wer soll dann den Seidenfabrikaten noch zu dem wünschenswerten Konsum verhelfen?

Mit dem schönen Frühlingswetter allein ist es fürwahr nicht getan; man muss sich in den Gesichtskreis des grossen Publikums und besserer bürgerlicher Kreise hineindenken, um daraus abzuleiten, in welcher Richtung man in der Seidenindustrie selbst der Förderung des Konsums nachzuhelfen hat. Wenn wir das Zutrauen dieser Kreise zu Seidenstoffen wieder gewinnen, so wird sich der Verbrauch ganz bedeutend steigern, Seide wird nicht mehr verpönt, sondern das vornehmste und geschätzteste Textilfabrikat sein. Wäre es nicht möglich, angesichts der heutigen niedrigen Rohseidenpreise eine Reform der Seidenfabrikation in besserem Sinne durchzuführen, ihr das mit den Jahren verloren gegangene Terrain wieder zurückzugewinnen? Es ist in der vorausgegangenen Nummer unserer „Mitteilungen über Textilindustrie" auf Vorgänge zum Schutz der reellen Seidenfabrikate in England und Australien hingewiesen worden, Bestrebungen, denen auch auf dem Kontinent nachhaltigere Beachtung geschenkt werden sollte.

Hoffentlich erleben wir in absehbarer Zeit wieder eine wirkliche Seidenmode. Die Göttin „Mode" will Abwechslung haben und da die Stickerei lange genug von ihr begünstigt worden ist, so sollten naturgemäss die Seidenfabrikate wieder etwas mehr in den Vorrang gelangen. Glatte Stoffe, Rayés, Shantungs gefärbt und bedruckt können jetzt als Vorläufer angehen; ein lebhafterer Zug wird aber erst wieder einsetzen, wenn von einer wirklichen Mode für Seidenkleider die Rede sein kann. In der neuesten Nummer des „American Silk-Journal" ist das Modell einer neuen Seidenrobe von Paquin illustriert, die wirklich neu und chic genannt werden darf. Eine zarte Schöne lehnt mit dem rechten Arm auf ein Empire-Ziermöbel, mit der Hand leicht den etwas in japanischer Art frisierten hübschen Kopf stützend. Japanisch ist auch das Corsage drapiert, das um den entblössten Hals und an den Oberärmeln reiche Stickereien zeigt. Dazu passt in vorzüglicher Weise die Seidenrobe, die, in der Schleppe geschickt nach hinten zusammengerafft, die Gestalt in eng umschlossener, schöner Linie heraustreten lässt. Der Gesamteindruck ist vorzüglich und was wohl ebenso wichtig ist, die Kreierung besitzt den Reiz der Neuheit. „Satin Majesté", hergestellt von Baumann älter & Co. in Zürich, steht unterhalb der Illustration zu lesen. Der prächtige Seidenstoff mit den vorzüglichen Eigenschaften des in früheren Jahrhunderten so hochgeschätzten und mit Gold aufgewogenen Atlasgewebes ist also von einer unserer hervorragendsten Zürcher Firmen geliefert worden.